



Amoklauf in Graz: Umgang mit Kindern und Jugendlichen

Der fürchterliche Amoklauf in Graz ist massives traumatisierendes Ereignis, das Angst, Ohnmacht, Fassungslosigkeit und Verunsicherung in uns allen auslöst – auch bei Kindern und Jugendlichen, die nicht unmittelbar betroffen sind. Sie brauchen in dieser Situation besonders viel Stabilität, Ehrlichkeit und emotionale Begleitung.

1. Ehrlich und altersgerecht kommunizieren

Verharmlosung oder Schweigen schaffen Unsicherheit. Sprechen Sie offen und faktenbasiert über das Geschehen aber achten sie auf eine altersgerechte Sprache. Überfrachten sie ihr Kind nicht mit Informationen. Kinder unter 10 sollten keine Nachrichtensendungen allein sehen. Mit Jugendlichen können Berichte gemeinsam gelesen, geschaut und besprochen werden. Zeigen Sie, dass auch Erwachsene betroffen sein dürfen, aber handlungsfähig bleiben. Halten Sie sich an bestätigte Informationen und vermeiden Sie Spekulationen. Eröffnen sie Kommunikationsräume, in denen sich ihr Kind ausdrücken kann und Fragen stellen kann. Antworten sie nach bestem Wissen und Gewissen.

2. Gefühle zulassen und ernst nehmen

Trauer, Angst, Wut, Rückzug – alle Gefühle sind erlaubt. Kinder und Jugendliche reagieren individuell. Ermöglichen sie ihrem Kind, seine Gefühle auf seine Weise auszudrücken. Manche brauchen mehr Zeit und möchten das Geschehene erstmal selbst sortieren, andere brauchen viel Kontakt und Austausch. Beides ist in Ordnung. Emotionale Verfügbarkeit und Zuwendung sind zentrale Schutzfaktoren.

3. Sicherheit und Struktur geben

Eine gewisse Schonhaltung und Vorsicht nach einem so einschneidenden Vorkommnis sind verständlich, sollte aber nicht zur Normalität werden. Verlässliche und gewohnte Tagesabläufe (Schule, Sport, Freunde treffen, etc.), Rituale, Ruhephasen und „trauerfreie Zonen“ in denen auch Ablenkung stattfinden darf, helfen, wieder Kontrolle und Orientierung zu erleben und schaffen Stabilität. Gemeinsame Aktivitäten (Spaziergänge, Sport, Spiele, etc.) bieten Entlastung.

4. Ängste ansprechen

Die Frage „Kann das auch bei uns passieren?“ ist häufig. Auch hier gilt: Nicht ausweichen. Erklären Sie, dass solche Ereignisse sehr selten sind – und sprechen Sie darüber, was Schule und Gesellschaft tun, um Sicherheit zu gewährleisten.

5. Vernetzung

Nehmen sie Kontakt mit der Schule, Klassenlehrer, Klassenvorstand, Direktor, etc. auf und informieren sie sich, was besprochen wird, welche Angebote es in der Schule gibt, um die Kinder zu entlasten.

7. Professionelle Hilfe nutzen

Anhaltende Ängste, Rückzug oder auffälliges Verhalten sollten ernst genommen und begleitet werden. Die Notrufnummer **147 Rat auf Draht** steht Kindern, Jugendlichen und Eltern anonym und kostenlos zur Seite. Auch Psychotherapie oder Krisenintervention können notwendig sein. Melden sie sich bei uns. Wir unterstützen sie und klären ab, ob eine Behandlung notwendig ist:

Kontakt

Wien

Hernalser Hauptstraße 15
(im Hof links)
1170 Wien

T: 01 406 66 02

Mail: ambulatorium@die-boje.at

Tulln

Hauptplatz 24-25
3430 Tulln

T: 02272 / 617 95

Mail: ambulatorium-tulln@die-boje.at